



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Kaiser monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. Die Zahlen dieser Zeitschrift bezeugen den Nachdruck auf Verlangen der Zeitung über auf Verlangen des Verlegers, Reichsland für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Verleger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in 1. und 2. Klasse unterteilt. Die Anzeigenpreise sind in 1. und 2. Klasse unterteilt. Die Anzeigenpreise sind in 1. und 2. Klasse unterteilt.

Nr. 187

Neuenbürg, Freitag den 12. August 1938

96. Jahrgang

Horthy besucht Deutschland

Auf Einladung des Führers

Berlin, 11. August. Im Laufe des August werden Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreichs Ungarn **vitáz Miklós Horthy von Nagybánya** und Ihre Durchlaucht Frau von Horthy auf Einladung des Führers und Reichskanzlers mit dem Königlich Ungarischen Ministerpräsidenten **Dr. vitáz Béla von Imrethy**, dem Königlich Ungarischen Außenminister **Koloman von Ranya** und dem Königlich Ungarischen Honvedminister **vitáz Eugen von Nagy** zu mehrtägigem Aufenthalt in Deutschland eintreffen. Der Reichs-



besucher wird auf seiner Reise vom Chef der Kabinettskanzlei, **Dr. Stephan von Kraus**, dem Chef der Militärkanzlei, Feldmarschallleutnant **vitáz Gustav von Ranya**, und weiterem Gefolge begleitet sein. Frau von Horthy wird in Kiel die Taufe eines neuen Kreuzers der deutschen Kriegsmarine vollziehen. Im Reiseprogramm ist auch ein Besuch der Reichshauptstadt, der Stadt Hamburg und der Stadt der Reichsparteitage vorgesehen. Der erste offizielle Empfang auf deutschem Boden soll in Wien stattfinden.

Die Ankündigung eines Staatsbesuches des ungarischen Reichsverwesers mit seiner Gattin und führenden Persönlichkeiten Ungarns wird im ganzen deutschen Volke mit aufrichtiger Freude aufgenommen werden. Mit diesem hohen Besuch werden die Bande aufrichtiger Freundschaft, die Ungarn mit dem Deutschen Reich seit Jahrhunderten verknüpfen, und die vor allem im Weltkriege durch die Wassergemeinschaft eine Vertiefung erfahren haben, noch fester geknüpft. Trotz mannigfacher Versuche bis in die letzte Zeit, diese Freundschaft zu lösen, ist das gegenseitige Verhältnis der Verständigung und Achtung ungeändert geblieben, ja es hat gerade dadurch nur noch an Tiefe gewonnen, vor allem auch in wirtschaftlicher Beziehung.

Die großen Verdienste Reichsverwesers Horthy für sein Vaterland und darüber hinaus auch für die Festigung des europäischen Friedens sind erst kürzlich aus Anlaß seines 70. Geburtstages auch von der gesamten deutschen Presse gewürdigt worden. Seit dem Zusammenbruch des bolschewistischen Regimes in Ungarn, des Schreckensregimes eines blutrünstigen Bela Kshun, hat von Horthy die Fügung des Staates fest in die Hand genommen, der Nation den Weg zu innerer Erneuerung gewiesen und dem ungarischen Staat im Kontrast der übrigen Völker zu Ansehen und Achtung verholfen.

Der Verlauf der Jahre der Reichsverweserschaft beweist, daß die Nation keinen beruheren Mann hätte finden können. Er hat dieses Ungarn festgehalten von allen Intritten, die im Dienste der überleb-

Berlin—New-York in 25 Stunden

Rekordflug der „Concor“ — Durchschnittsgeschwindigkeit 260 Stundenkilometer

Berlin, 11. August. Am Mittwoch um 19.53 Uhr ist auf dem Flugplatz Staaken das viermotorige Focke-Wulf-Flugzeug **FW 200 „Concor“** mit dem Zulassungszeichen **D-ACON** zu einem Dnechaltflug von der Reichshauptstadt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gestartet.

Die Besatzung besteht aus den beiden Flugzeugführern **Flugkapitän Hfr. Henke** und **Hauptmann Rudolf von Rorau**, Oberflurmaschinenist **Paul Tierberg** und Oberflurzeugführer **Walter Rober**. Hauptmann von Rorau ist Offizier der deutschen Luftwaffe, die drei anderen Besatzungsmitglieder sind Angehörige der Deutschen Luftwaffe.

Das „Concor“-Flugzeug ist auf die Minute genau 25 Stunden unterwegs. Es entwidelt auf der annähernd 6500 Kilometer langen Strecke eine Reisegeschwindigkeit von ungefähr 260 Kilometer pro Stunde.

Die außerordentlich günstige Reisezeit ist auf die hervorragende Konstruktion des Flugzeuges ebenso wie auf die vorzügliche Navigation der Besatzung zurückzuführen.

Das deutsche Flugzeug „Concor“ ist nach glücklichem Verlauf des Dnechaltfluges Berlin—New-York um 20.53 Uhr (Berliner Zeit) auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz in **La Guardia** landete. Mit einer Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit ohne Gleichen hat während des ganzen Fluges die Nachrichtenübermittlung gearbeitet. Das Flugzeug, das mit einer 150 kw-Telefunken-Luftfunkstation für Langwellen und einer Lorenz-Kurzwellenstation ausgerüstet ist, hat seinen Standort Stunde für Stunde an die Seefunkstelle **Lindhorn bei Hamburg** funktentelegraphisch übermittelt. Bereits eine Viertelstunde nach Abgabe lagen die jeweiligen Positionsmeldungen beim Reichsluftfahrtministerium in Berlin vor. Die in den Händen der Deutschen Seewarte liegende Wetterberatung hat dem Flugzeug ebenfalls mit ihren zuverlässigen Nachrichten eine wertvolle Hilfe geleistet.

Nach der Landung

Trotz der überraschenden Bekanntgabe der Ankunft des „Concor“-Flugzeuges hatte sich auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz eine große Menschenmenge angesammelt, als das deutsche Flugzeug, das mit seinem Dnechaltflug

einen internationalen Geschwindigkeitsrekord auf der Strecke Berlin—New-York nach den Regeln der ICAO aufgestellt hatte, nach genau 25 Stunden und 3 Minuten im Dnechaltflug landete. Als erstes Flugzeug überhaupt hat die „Concor“ die Strecke Berlin—New-York im Dnechaltflug beendet. Die amtliche Flugzeit beträgt sogar nur 24 Stunden 54 Minuten, weil der Augenblick des Ueberfliegens des Verwaltungsgebäudes des Flugplatzes als offizielle Ankunftszeit gilt.

Amerika völlig überrascht

Der erste Dnechaltflug Berlin—New-York, der für die amerikanische Öffentlichkeit völlig überraschend kam, begegnet im ganzen Lande stärksten Interesse. Die große Rundfunkgesellschaft **National Broadcasting Co.** verbreitete stündlich Berichte über die Fortschritte des Flugzeuges auf seiner großen Fahrt. Die Frühauskaben der New-Yorker Abendblätter widmen dem Ereignis breiten Raum. Sie weisen auf die erstmaligkeit dieses Unternehmens hin und stellen fest, daß nach der fahrplanmäßigen Pünktlichkeit, mit der die Deutsche Luftwaffe nunmehr seit drei Jahren Probeflüge über den Nordatlantik unternimmt, jetzt auch der Beweis für die sichere Durchlegung noch größerer Strecken in westlicher Richtung erbracht wurde.

Trauen auf dem Brooklyn-Flugplatz Floyd-Bennett hatten sich zum Empfang der deutschen Flieger außer den amerikanischen Luftfahrtsbeamten eingefunden der deutsche Luftattaché **General von Boetticher**, der deutsche amtierende Generalkonsul **Müller**, Konsul **Dräger** als Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP, und der deutsche Handelsattaché **Knoop**.

Ein Drittel der Zeit der „Bremen“

Das Flugzeug hat zu dieser Strecke, die im Jahre 1928 **Adhl. von Gähnefeld** und **Hjernaure** mit dem Landflugzeug „**Bremen**“ von Irland nach Neufundland zurücklegten, nur ein Drittel der damaligen Zeit benötigt. Bei der Maschine handelt es sich um das erste „Concor“-Flugzeug, das in Bremen erbaut wurde. Später erbaute Maschinen sind bekanntlich auf Strecken der Luftwaffe und auch im Ausland erfolgreich eingesetzt.

Die Doppelzüngigkeit Prags

Prager Vorschläge nunmehr endgültig — Bericht vor dem Politischen Ausschuss der SDP.

Prag, 11. August. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Der politische Ausschuss der Sudetendeutschen Partei hat am 11. August unter dem Vorsitz des Stellvertreters **Konrad Henlein**, des Abgeordneten **Karl Herrmann Frank**, den Bericht der mit den Verhandlungen mit der Regierung und Lord Runciman beauftragten Delegation, be-

stehend aus den Abgeordneten **Kundt, Peters, Kofke, Sebelovski** und **Schickelanz**, entgegen-

Habsburgers die natürliche Verbundenheit des Deutschen im einstigen Oesterreich und im Reich zu fördern trachteten. Die Rechte des Reichsverwesers, zunächst durch das Gesetz von 1920 umschrieben, wurden durch eine Verfassungsänderung 1937 wesentlich erweitert und der Stellung des ungekrönten Königs angenähert. Sie geht weit über die staatsrechtliche Stellung hinaus, die Staatspräsidenten anderer Länder haben. Von seinem Volke geliebt und in aller Welt geschätzt repräsentiert **Nikolaus von Horthy** das kraftvoll aufstrebende neue Ungarn. Das deutsche Volk, das einen ähnlichen harten Weg bis zu seiner Wiedergeburt zu gehen gezwungen war und das ihn nur gefunden hat dank der genialen Führung eines **Adolf Hitler**, weiß es daher um so mehr zu würdigen, daß Reichsverweser von Horthy dem Führer und Reichskanzler und damit ganz Deutschland die Ehre seines Besuches erweist.

Die Abordnung berichtete über die Gespräche mit **Lord Runciman** und seinen Mitarbeitern, die die Darstellung und Erläuterung der grundsätzlichen sudetendeutschen Forderungen zum Gegenstand hatten.

Es wurde weiter mitgeteilt, daß Ministerpräsident **Dr. Hodzsa** am 10. August die bisher in Teilsätzen der Abordnung übergebenen Entwürfe als die nunmehr vollendeten Vorschläge der Regierung erklärt hat. Neben den laufenden Gesprächen mit dem Ministerpräsidenten hat nur ein einziges Mal, am 23. Juni, eine Besprechung der sudetendeutschen Abordnung mit der Regierung stattgefunden.

Der Politische Ausschuss nahm zur Kenntnis, daß nach Einladung des Ministerpräsidenten vom 11. ds. Mts. wiederum eine Aussprache zwischen der SDP-Abordnung und der Regierung stattgefunden wird. Wie nach Feststellung des Ministerpräsidenten vom 15. Juni dieses Jahres festgestellt ist, sind die Grundlagen dieser Besprechungen, sowohl das am 7. Juni überreichte Memorandum der SDP, als auch die seit dem 30. Juni nacheinander der SDP von der Regierung übergebenen Entwürfe. Der Politische Ausschuss billigt die Haltung

der SDP-Delegation, welche von ihrem nunmehr an den Standpunkt vertreten hat, daß Gespräche und Verhandlungen nur mit der Regierung und mit ihrem Vorsitzenden so lange zu führen sind, bis eine gemeinsame Auffassung über die Grundzüge der Neuordnung gefunden ist. Daher wurde die Ablehnung gesonderter Verhandlungen mit Resformministern oder dem Sonderausschuß der tschechischen Koalitionsparteien zugestimmt zur Kenntnis genommen.

Während sich die Sudetendeutsche Partei andauernd bemüht, die schwebenden Verträge für die nationalpolitische Ordnung nicht zu lösen, veranstalten tschechische Organisationen und sogar Parteien der Regierung Kundgebungen im deutschen Gebiet, wodurch diese Organisationen neuerlich zur Verschärfung der Probleme beitragen. Für die Folgen einer solchen tschechischen Handlungsweise muß die Sudetendeutsche Partei jene Persönlichkeiten verantwortlich machen, die derartige Appelle durchführen oder dulden.

Polen löst sich von Geni

Vertreter bereits abberufen

Eigenbericht der NS-Prese

Warschau, 12. August. Die polnische Regierung hat — wie in politischen Kreisen Warschauer versichert wird — sich entschlossen, ihren ständigen Vertreter bei der Genfer Liga, **Minister Komarniki**, von Genf abberufen zu lassen. Polen verzichtet bei der kommenden Vollversammlung im September auf einen Sitz im Völkerbundrat zu kandidieren. Man ist der Ansicht, daß sich die polnische Regierung in Zukunft mit einem Beobachter begnügen wird. Wenn auch dieser Beschluß der Regierung noch keinen endgültigen Bruch mit der Genfer Liga bedeutet, so besteht doch kein Zweifel mehr darüber, daß Warschau das Vertrauen in die Genfer Institution verloren hat. Der Schritt der polnischen Regierung wird in Warschau als ein bedeutendes Ereignis der polnischen Außenpolitik gewertet.

Glänzende Operation an der Estremadura-Front

Salamanca, 11. August. Wie der nationale Heeresbericht meldet, eroberten die nationalen Truppen an der **Exco-Front** eine Reihe wichtiger Stellungen und fügten dem Feinde, namentlich mit Hilfe der Artillerie und der Flugwaffe, hohe Verluste zu. Mehrere hundert Gefangene blieben in ihrer Hand. An der **Estremadura-Front** führten die Nationalen zwischen dem **Guadiana-Fluß** und seinem nördlichen Nebenfluß **Gargaliga** eine glänzende Operation durch. Auf 16 Kilometer Frontbreite drangen sie 12 Kilometer tief in das feindliche Gebiet vor und besetzten die Ortschaft **Calas de Don Pedro** sowie mehrere Stellungen der Roten. Nachdem der Eisenbahnknotenpunkt **Almorejon** gefallen ist, steht die **Sudarmee** ihren Vormarsch fort. Die Nationalen sind nur noch 35 Kilometer von **Almaden** entfernt, wo sich die weltbekannten **Quecksilbergruben** befinden. Wie allenthalben, wurden auch hier die Ortschaften vor ihrer Befreiung durch die Nationalen von den Roten völlig zerstört und die Einwohner auf grausenhafte Weise ermordet.

Schwerer japanischer Luftangriff

Über 100 Flugzeuge beteiligt

Hankau, 11. August. Im Verfolg der Operationen gegen **Hankau** richtete die japanische Luftwaffe am Donnerstagmorgen den heftigsten schweren Luftangriff gegen die **Wuhan-Städte**, jenen Komplex, der die Städte **Hankau, Hanjiang** und **Wufschang** umfaßt. Die Einwohnerzahl hat dieses wichtige Handels- und Industriegebiet zum Teil schon verlassen und ist mit den Dampfern aufwärts nach Westen geflüchtet. Bei dem heutigen Luftangriff fielen über 100 japanische Flugzeuge die **Wuhan-Städte** und ihre Umgebung an. 63 Flugzeuge waren über **Wufschang** und **Hanjiang** nahezu 200 Bomben ab. In **Hanjiang** wurden die Arsenalen und in **Wufschang** der Bahnhof getroffen. Eine große Zahl wichtiger Gebäude wurde zerstört.



Weiteres Ansteigen der Beschäftigten

Berlin, 11. August. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Der im Vormonat gemeldete bisherige Höchststand an beschäftigten Arbeitern und Angestellten wurde Ende Juli durch ein weiteres Ansteigen der Beschäftigten (einschließlich Kranken) um 165 000 auf 20 700 000 übertroffen. Von dieser Zunahme entfallen auf die männlichen Arbeiter und Angestellten 94 000 (14 210 000) und auf die weiblichen 70 000 (Stand 6 490 000). Gegenüber Ende Juli des Vorjahres hat die Zahl der Beschäftigten um 1 117 000 zugenommen. In fast allen Wirtschaftszweigen verstärkte sich der Mangel an Fachkräften und an Arbeitskräften überhaupt, so daß in vielen Fällen die benötigten Arbeiter und Angestellten nur nach dem Grade der Dringlichkeit zugewiesen werden konnten. Im Lande Deutsche ist war der Rückgang der Arbeitslosigkeit (minus 124 000) noch erheblich stärker als im Vormonat (76 000). Es waren Ende Juli nur noch 151 000 (74 000 männliche und 77 000 weibliche) Arbeitslose vorhanden.

Britische Palästina-Politik unverändert

London, 11. August. Zu der Besprechung zwischen Ministerpräsident Chamberlain und Kolonialminister MacDonald stellt der diplomatische Korrespondent von Press Association fest, daß Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel in der britischen Palästina-Politik als unzutreffend bezeichnet werden könnten. Nach der Besprechung, die etwa eine Stunde dauerte, empfing Kolonialminister MacDonald Vertreter der jüdischen Presseagentur und der arabischen Kolonie in London und teilte ihnen mit, daß der Zweck seines Besuchs in Palästina darin bestanden habe, mit den Behörden an Ort und Stelle die gegenwärtige Lage zu besprechen, wobei er insbesondere die Sicherheitsfrage im Auge gehabt hat.

12 000 Türken wandern in die Heimat

Wiedererinnern Bukarest-Ankara
Eigenberleht der NS-Prese
Budapest, 12. August. Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat der türkische Gesandte in rumänischen Landwirtschaftsministerium vorgeprochen und dort mitgeteilt, daß die Regierung in Ankara Wert darauf lege, die Rückwanderung der 12 000 in der Dobrudscha lebenden Türken nach der Heimat nunmehr einzuleiten. Von rumänischer Seite ist erklärt worden, daß man bereit sei, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Das grundsätzliche Übereinkommen zwischen Ankara und Bukarest über diese Rückwanderung ist schon vor längerer Zeit getroffen worden.

Begegnung auf der Schwangeng-Höhle

Moskau, 11. August. Einer soeben ausgebenen amtlichen Verlautbarung zufolge wurden in der umlambten Höhle an der sowjetrussisch-mandtschurischen Grenze am 11. August, 3.30 Uhr, die Feindseligkeiten eingestellt. Am Abend des gleichen Tages fand die erste Begegnung der militärischen Bevollmächtigten beider Seiten südlich der Schwangeng-Höhlen statt. Die Bevollmächtigten besuchten sich zunächst mit der Festlegung der Positionen der beiderseitigen Truppen. Am 12. August, um 14 Uhr, soll die nächste Begegnung der Bevollmächtigten stattfinden.

Die Befreiung Wenzel Baiertes

Eine Rundgebung der sudetendeutschen Volksgemeinschaft

Saxmanitz, (Böhmer Wald), 11. Aug. Die Befreiung des jüngsten Blutzuges der sudetendeutschen Bewegung, Wenzel Baierte, gestaltete sich zu einer ergreifenden Rundgebung der sudetendeutschen Volksgemeinschaft, gleichzeitig aber wurde dieser Akt der Trauer zu einer flammenden Anklage gegen ein menschenunwürdiges Regime des Terrors, dessen Weg von unzähligen Gräbern unschuldig gemordeter Deutscher gezeichnet ist.

Am 10 Uhr vormittags war die Auffstellung des Trauerzugs bei der Kapelle, die halbwegs zwischen der Nordstelle und dem Friedhof von Gutwasser liegt, beendet. Der Sarg des Ermordeten ruhte, von einer Fahne der sudetendeutschen Bewegung bekränzt, auf einem mit Eichenlaub ausgeschmückten Katafalk. Schützenabteilungen hielten die Ehrenwache.

Das Lied „Komm Kamerad“ leitete die kirchliche Einsegnung ein. Dann wurde unter dem Trommelwirbel der Jungmänner der Sarg von Männern des Schützenwesens auf die Schultern gehoben und der gewaltige Trauerzug setzte sich in Bewegung. Vorangetragen wurde die Standarte des hiesigen Kreises der SDP., ihr folgten 180 Fahnen der Bewegung aus dem ganzen Böhmer Wald, Abteilungen des Schützenwesens, Jungmänner und ein starkes Amtswalterkorps der Bewegung schlossen sich an. Hinter dem Sarg schritten die Mutter, der Stiefvater und drei Schwestern des Ermordeten. Und dann folgten viele Tausende, die aus allen Tälern des Böhmer Waldes herbeigekommen waren, um ihrem toten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Links und rechts des Weges standen Tausende und grüßten stumm den Toten.

Am Grabe nahm als erster der Kreisleiter der SDP., Senator Ludwig Frank, das Wort. Er gedachte des Toten als eines treuen und einsatzbereiten Kameraden.

„Am offenen Grabe klage ich an ein System des Unrechts und der Ungerechtigkeit, mit dem gegen das völkische Sudetendeutschtum gekämpft wird. Durch dieses System ist in moralischer Hinsicht schlechtes Beispiel gegeben für alle milderer Elemente. Ich klage an ein System, das Ungerechtigkeiten durch Verdrehungen beman-

teilt, um nach außen hin ein anderes Bild zu geben, als es der Wahrheit entspricht, ein System, das statt der Völkerverständigung dem Haß dient, das es duldet, daß der Haß geschürt wird bis zum Mord, ein System der politischen Justiz, welches gegen die Sudetendeutschen mit aller Strenge gehandhabt wird, gegen die Gegner der Sudetendeutschen aber Milde walten läßt, so daß dem persönlichen Haß freier Lauf gelassen wird; ein System, welches duldet, daß solche Taten geschehen können, daß solch Blut fließt, wo es durch entsprechende Maßnahmen verhindert werden könnte. Das Blut schreit zum Himmel, und wenn wir heute die Welt anrufen, können wir gewiß sein, daß der Ruf Widerhall finden wird!“

Nach Senator Frank trat der Stellvertreter Konrad Henlein, Karl Herrmann Frank, an das Grab. Im Namen Konrad Henleins und im Namen des Sudetendeutschtums überbrachte er dem toten Kameraden die letzten Grüße. „In diesem Schmerz, aber auch in berechtigter Empörung steht das Sudetendeutschtum an deinem Sarge. Seit dem 21. Mai, an dem sich die Prager Regierung bemüht hat, besondere Maßnahmen aber unser ohnedies gequältes deutsches Land zu verhängen, bist du, Kamerad Wenzel, der dritte Blutzug aus deinem Land zu verhängen, bist du, Kamerad Wenzel, der dritte Blutzug für unser deutsches Land. So wie die beiden Kameraden von Eger, bist auch du gefallen für die große Idee, der wir alle verdorren sind bis zum letzten Mann. So wie sie, bist du, Kamerad, uns allen durch den Tod Sendboten geworden. Sendboten einer lichteren deutschen Zukunft. An dieser Stelle schweben vor der Größe deines Opfers. In unserer Zukunft marschierst du in unseren Reihen mit!“

Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden sankte sich dann der Sarg in die Erde. Nach der Trauerfeierlichkeit ging die nach Tausenden zählende Menge in stiller Ergriffenheit, aber auch in verhaltener Erbitterung auseinander und es war immer wie ein stummer Schauer, wenn dabei einer nach dem anderen zu den hoch erhobenen Fahnen der sudetendeutschen Bewegung hinaufschritt.

„Treue um Treue“

Generaloberst von Brauchitsch übergibt das Artillerieregiment 12 an Generaloberst von Frisch

Graf-Born, 11. August. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, übergab am Donnerstag um 12 Uhr auf dem pommerischen Truppenübungsplatz Groß-Born im Auftrag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das Artillerieregiment 12 an seinen neuen Chef, Generaloberst Freiherr von Frisch. Das Artillerieregiment 12 und die auf dem Truppenübungsplatz zum Paradeplatz des Truppenübungsplatzes Paradeausstellung genommen.

Der Kommandeur der 12. Division meldete Generaloberst Freiherrn von Frisch die Paradeausstellung unter präsentierendem Gewehr, worauf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch die Verleihungsurkunde mit einer Ansprache übergab, in der er u. a. hervorhob:

„Sie haben es immer vermieden, sich freieren zu lassen. Der heutige Anfall ist aber ein so besonderer, ein so einmaliger, daß an Ihrer Persönlichkeit und der Arbeit eines langen erfolgreichen militärischen Lebens, das im Zeichen des Schicksals stand, die Pflicht stand, nicht vorübergegangen werden kann. Ich möchte Ihnen sagen, daß Sie in den vier Jahren Ihres Wirkens als Oberbefehlshaber des Heeres das Bestreben, das Sie einst gaben, wahrgemacht haben: Rühmlich dafür zu sorgen, daß das kostbare Erbe preußisch-deutscher Soldatentum nicht untergeht. Sie haben sich nicht nur dafür eingesetzt, es zu bewahren, sondern Sie sind zu seinem Repräsentanten geworden.“

Vier Jahre haben Sie, Herr Generaloberst, als Oberbefehlshaber an der Spitze des Heeres gestanden. In dieser kurzen

Spanne haben Sie aus dem Heinen Reichs-Heer ein Schwert geschmiedet, wuchtig und scharf, und bereit, auf den Feind niederzugehen, der es wagt, deutsches Land und deutsches Volk anzugreifen. So ist aus Ihren Händen ein schönes, stolzes Werk hervorgegangen, das für immer der Geschichte angehören wird. Es ist nicht zu trennen von Ihrer Persönlichkeit. Am so dankbarer sind wir dem Führer und Obersten Befehlshaber für die hohe Ehre, die er Ihnen durch die Ernennung zum Chef dieses Regiments hat zuteil werden lassen. Eine Ehre, durch die auch äußerlich wieder die enge Zusammengehörigkeit Ausdruck findet, die Sie mit uns und die uns mit Ihnen auf alle Zeit verbindet.“ Generaloberst von Brauchitsch schloß mit einem dreifachen „Hurra“ auf den neuen Regimentschef, worauf die Musik den Parademarsch des Artillerieregiments 12 spielte.

Generaloberst Freiherr von Frisch antwortete seinerseits und betonte: „Ich danke Ihnen insbesondere dafür, daß hier nicht nur das Regiment, dessen Chef zu sein ich nunmehr die hohe Ehre habe, sondern auch zahlreiche andere Truppen vieler Verbände in Parade stehen. Sie geben mir hierdurch Gelegenheit, indem ich diesen Truppen danke, dem ganzen Heer zu danken für das, was von ihm in hingebender, treuer und selbstloser Arbeit und Pflichterfüllung in den vier Jahren, in denen ich die Ehre hatte, an seiner Spitze zu stehen, geleistet wurde. Ich habe es immer wieder und täglich noch mit tiefer Dankbarkeit gefühlt, daß die Soldatentreue, von der Sie, Herr Generaloberst, sprechen, kein leerer Begriff, sondern lebendige Wahrheit ist. Treue um Treue. Das Heer möge daher verpflichtet sein, daß auch in Zukunft mein ganzes Sinnen und Denken ihm gehört und ihm gewidmet wird, so lange dieses Herz schlägt... Als Oberbefehlshaber des Heeres habe ich meine Aufgabe nicht erst darin gesehen, das Erbe preußisch-deutscher Soldatentum mit dem fleißig vorwärts strömenden Geist des Reiches Adolf Hitlers zu verbinden und zu verschmelzen.“ Mit der Aufforderung, jederzeit zum Einsatz der ganzen Kraft und des Lebens im Dienste und zum Schutze des Vaterlandes bereit zu sein, brachte Generaloberst Freiherr von Frisch ein dreifaches „Sieg-Heil“ aus auf das Vaterland und auf Adolf Hitler, den Führer, der neuen deutschen Wehrmacht Schöpfer und Obersten Befehlshaber.

Darauf wurden die Nationalhymnen gespielt. Der Feier schloß sich ein Paradezug an, worauf Generaloberst Freiherr von Frisch sein Regiment selber in das Lager zurückführte.

Tokio baut größten Flughafen der Welt

Eigenberleht der NS-Prese
London, 11. August. Die Bau-Abteilung des japanischen Innenministeriums hat nach einem Bericht des „Asahi Shimbun“ beschlossen, den Flughafen in Tokio zum größten Flughafen der Welt auszubauen. In diesem Zweck sollen Kosten in Höhe von 1,2 Milliarden Yen, verteilt über drei Jahre, aufgewandt werden. Der Flughafen wird ein Areal von 387 Hektar bedecken und damit viermal so groß sein wie Le Bourget bei Paris. Der Flughafen soll auch eine Wasserungsanlage für Flugzeuge erhalten. Zur Sicherung des Flughafens gegen feindliche Luftangriffe sollen fünf Flugabwehrzentren geschaffen werden, deren Kosten sich auf 121 000 Yen belaufen. Die gesamte Anlage soll im Jahre 1940 fertiggestellt sein. Die Regierung hat sich bereit erklärt, die Kosten der Kosten zu übernehmen.

Um Hof und Heimat

Ein Bauerroman von Ludwig Klug

Wiedererleht durch Verlagsanstalt Manz, München
21. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Aber der Händler blieb ruhig sitzen und es war, als ob er ein Lachen heruntergeschluckt hätte. Er schüttelte wieder den Kopf.

„Nein, Overhage“, sagte er, „so geht das doch wohl nicht. Es werden noch mehr Leute mit solchen Scheinen zu Euch kommen und nach Sicherheit für ihr Geld fragen. Und dann könnte es sein, daß ich ins Hintertreffen geriete, wenn ich heute von Eurem Hofe ginge, ohne etwas erreicht zu haben. Den letzten heißen die Hunde, Overhage, und wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“

Er wartete und trante in seinen Papieren herum. Schließlich klopfte er mit der flachen Hand auf die Tischplatte. „Na, Overhage, habt Ihr Euch denn noch gar keine Gedanken gemacht darüber, wie es steht mit Eurem Hofe? Wenn Ihr den Hof halten wollt, müßt Ihr Geld aufreiben, viel Geld, denn es sind auch viele Schulden da. Eure Acker schreien vor Hunger und es muß viel in sie hineingesteckt werden, ehe sie wieder eine gute Ernte geben.“

Widerwillig gab Engelbert Antwort. Er hätte dem Händler die Hand ins Gesicht schlagen mögen für seine freche Offenheit, aber die Sorge lähmte ihm den Arm.

„Ich bin erst ein paar Tage wieder auf dem Hofe und ich kenne die Verhältnisse noch nicht“, sagte er. „So schlimm, wie Ihr sie darstellt, werden sie nicht sein.“

Der andere sprang auf und trat ans Fenster. Dann wandte er sich um.

„Aber Sicherheit müßt Ihr mir geben, Bauer, das Geld will ich Euch dann noch lassen, denn Ihr werdet in den nächsten Jahren nicht viel davon übrig haben.“ Er schüttelte gerade in die Augen. „Ich will hoffen, daß

Ihr gut einschlagt als Bauer und nicht den Hof in wildes Wasser bringt, daß meine Forderungen mitschwimmen müßten.“

Da schüttelte Engelbert den Kopf.
„Das wird nicht geschehen, Surbrand, denn ich will den Hof nicht antreten, sondern verkaufen.“

Als er das Gesicht sah, das der Händler machte, wäre aus seinem Acker beinahe ein Lachen geworden, so lustlos starrte ihn das an.

„Ihr wollt verkaufen, Overhage?“ fragte er. „So, Ihr wollt den Hof verkaufen? — Ja, dann — dann — nehmt mir das nicht übel, Bauer, dann steht mir das Geld hier bei Euch auch nicht einmal ein paar Tage sicher genug.“

Er hatte ein ernstes Gesicht, aus dem die Gemütslichkeit weggewischt war.

„Ich fürchte, Ihr habt mehr Schulden als Besitz, Bauer, und darum wird der eine oder andere Eurer Gläubiger vielleicht ausfallen müssen mit einem Teil seiner Forderung, wenn Ihr verkauft. — Den letzten heißen die Hunde, sagte ich eben noch. Ihr werdet es verstehen, daß ich nicht gerade dieser letzte sein will.“

Der Händler schlug mit dem Handrücken auf die Schuldscheine und sah Engelbert mit kalten Augen an.

„Stellt mich sicher, Overhage, denn ich habe kein Geld übrig zum Verschütten oder zum Wegwerfen. Bezahlt oder stellt mich sicher, sonst laß ich von hier aus in die Stadt und lasse Euch dafür, daß meine Forderung rechtzeitig eingeklagt wird.“

Aus Acker und Scham ballte sich in Engelbert eine sinnlose Wut zusammen.

„Seht Euch die Scheine erst genau an, Surbrand“, höhnte er, „die Frischen sind noch nicht verstrichen. In den ersten Wochen könnt Ihr noch nichts wollen.“

Da nickte der Händler ernst.

„Darin habt Ihr recht, Overhage, nur — ich dachte erst, ich hätte es mit einem ehrlichen Manne zu tun.“

Er sah Engelbert von oben bis unten an. Da gingen dem die Fäuste hoch, aber der Händler trat zurück und griff nach seinem Hut.

„Überlegt Euch das, Overhage. In einigen Tagen werde ich ja wissen, für was ich Euch anzusehen habe.“

Als der Händler durch den Garten ging, trat er auf Wilm. Er blieb bei ihm stehen, sah nach dem Hause zurück und schüttelte den Kopf.

„Euer Bauer ist ein Narr, Wilm“, sagte er. „Will verkaufen und meint wohl, er behalte dann noch etwas von der Kaufsumme. Na, mich geht es nichts an. Wenn ich nächstens mein Geld nicht bekomme oder eine Sicherstellung, gehe ich zum Gericht.“

Damit warf er die Staketür hinter sich ins Schloß, daß der Riegel klirrte. —

Engelbert sah in der Stube, hatte das Rechnungsbuch aufgeschlagen und machte sich einen Auszug. Es war ganz nutzlos, er wußte das, denn der Händler hatte es ihm ja deutlich genug gesagt, daß auf dem Hofe noch eine Menge loser Schulden lägen und daß er überlastet wäre.

Der Vorsteher mußte helfen. Er war mit dem seligen Bauern befreundet gewesen. Er hatte das Geld dazu, soviel herzuliehen, daß der Hof erst einmal von Schulden frei würde.

Kurz entschlossen knappte er das Buch zu, nahm noch den Bogen dazu, auf dem er Soll und Haben für sich zusammengestellt hatte, und machte sich auf den Weg zum Vorsteher.

Als er durch den Garten des Hülkampshofes auf die offene Haustür zu ging, kam ihm Hanne entgegen. Sie sah ihn groß an und blieb bei den Beerensträuchern stehen, als ob sie mit ihm reden wollte. Er sah aber über sie hinweg und warf ihr nur so nebenher den Tagesgruß zu. Sie achtete gar nicht darauf.

(Fortsetzung folgt.)

Ständlich brennt ein Bauernhof ab!

Der Brandschaden beträgt in Deutschland jährlich 400 Millionen RM. Das entspricht dem Geldwert einer Großstadt. Im Monat kommt die Summe von 33,5 Millionen RM, dem Geldwert einer Kleinstadt gleich, täglich die von 1,1 Millionen Reichsmark dem eines Bauerndorfes, ständlich die von 46 000 RM, dem eines Bauernhofes. Also: Jährlich brennt in Deutschland eine Großstadt oder monatlich eine Kleinstadt, täglich ein Bauerndorf oder ständlich ein Bauernhof ab. Von den bei uns verbrannten Nahrungsmitteln könnten 200 000 Deutsche leben, was der Versorgung einer Stadtbevölkerung von Halle oder Kiel entspricht. 10 000 städtische Bauernhöfe, 20 000 Erdbauhöfe oder 40 000 Kleinwohnungen könnten für die Summe von 400 Millionen RM, die jährlich durch den Brand verloren geht, erbaut werden. 300 000 Volksgenossen könnten dafür Arbeit und Brot bekommen.

Wie schön sie ihren Haushalt in Ordnung hat

erzählte Fräulein Brigitte zu Hause ihren Angehörigen und Freundinnen, als sie von den Ferien in der Kleinstadt zurückkam, wo sie bei ihrer Tante war.

Mit der Zeit hat sich die Tante und deren Haushalt geändert. Ihr Häuschen ist jetzt wieder freundlicher, schöner und wohlhabender. Sie hat sich nun endlich von dem alten Gerümpel, das sie jahrelang auf dem Speicher, in der Kammer, in der Wohnung und im Keller aufbewahrt hat, lösen können. Das hat sie alles langsam zusammengekratzt, verpackt in einer Kiste und aufgegeben für die nächste Altmetallammlung der SA.

Die nächste Altmetallammlung der SA ist nun am Samstag den 29. August. An diesem Tag kommen die braunen Sturmfrontkämpfer um die Altmetallgegenstände in den Sammelplätzen oder Sammelplätzen abzuholen. Auch der kleinste Bestand ist dabei willkommen. Vorbeigeigene freiwillige Abgabe kann selbstverständlich auch erfolgen. Jeder SA-Mann nimmt die Sachen entgegen und liefert sie der örtlichen SA-Dienststelle ab, die sich über alle Fragen gerne Auskunft gibt.

Aus der Badstadt Wildbad

Engelentzung. Am Samstag den 13. August findet bei günstiger Witterung die große Engelentzung in Wildbad statt, die zugleich die letzte diesjährige sein wird. Es handelt sich um ein Erlebnis von ganz eigener Art, wenn überall an und in der Engentzung von Kerzen und Lampen erstrahlen, die ein prächtiges Bild geben. Auch dieses Mal fahren wieder von überall her Sonderzüge und Omnibusse.

Schwerer Autounfall

Stillingen, 11. Aug. Vorgerätern abend gegen 3 Uhr fuhr ein Omnibus der Reichspost auf der Landstraße zwischen Dürmersheim und Mörch in Richtung Karlsruhe. Hinterher kam ein Personenvagen, der in derselben Richtung fuhr. Kurz vor Mörch brachte der Lenker des Omnibusses sein Fahrzeug zum Stehen, was der Fahrer des Personenvagens scheinbar zu spät bemerkte und mit voller Wucht auf den Omnibus aufsprang. Der Personenvagen wurde vorn völlig eingedrückt. Durch den heftigen Aufprall wurde das Steuerrad wie ein Streichholz abgerissen. Der Fahrer, ein Herr Wäntigam aus Mörch, erlitt schwere Verletzungen.

NSV

ist deutscher Sozialismus der Tat!

Millionen-Aufträge an das Handwerk

als Auswirkung des Leistungstemples
Der Gesamtleistungsbericht des Reichsamtleiters Dr. Hüpfauer, des Beauftragten für die Gesamtdurchführung des Leistungstemples der deutschen Betriebe, über die Ergebnisse des ersten dieser Kämpfe zeugt von sozialen Leistungen, wie sie in der deutschen Geschichte einzigartig sind. Der Sieg des deutschen Sozialismus geht aus den veröffentlichten Ziffern klar hervor. Nicht minder wichtig ist aber, daß die Ergebnisse der angestrebten Produktionssteigerung durchaus damit in Einklang stehen. So haben sich 84 000 Betriebe mit aller Kraft bemüht, wirkliche Lebenszellen unserer Volksgemeinschaft zu werden. Rundherum 2000 Betriebe haben sich bereits zu Reihenuntersuchungen entschlossen, um vor allem die Erhaltung der Gesundheit des Volksgenossen sicherzustellen. Fast 800 Millionen Reichsmark konnten als zusätzliche Sozialleistungen verschiedenster Art verbucht werden, wobei die freiwilligen Leistungen der kleineren und mittleren Betriebe besondere Anerkennung verdienen. Die Errichtung und Einrichtung von Gemeinschaftshäusern und Gemeinschaftskantinen, die Sanierung und vorwärtige Arbeitsplatzgestaltung und die Einrichtung von Kantinen nach den Richtlinien des Amtes „Schönheit der Arbeit“ haben sich auch dahin ausgewirkt, daß dem bodenständigen Handwerk insgesamt mehr als 150 Millionen Reichsmark an Aufträgen zuzufloßen.

Was muß ich von der Ahnenforschung wissen

Nachdruck verboten

Auf den Standes- und Kirchenbuchämtern erscheinen immer wieder Volksgenossen, die eine „Bescheinigung“ ihrer arischen Abstammungen verlangen. Deshalb sei mit folgenden Worten etwas Grundlegendes gesagt:

Der Nachweis der arischen Abstammung, — deutschblütig, — kann von einem Standes- oder Kirchenbuchamt weder „bescheinigt“ noch „erteilt“ oder „ausgestellt“ werden. Dieser Nachweis kann einzig und allein dadurch erbracht werden, daß die nachweisführende Person die hierfür erforderlichen amtlichen Unterlagen: Geburts-, Tauf-, Heirats- und Sterbeurkunden aufgrund der Einträge in den Registern bei zuständigen Standes- und Pfarrämtern bzw. Amtsgerichten beschafft. — Eintragungen im Ahnenpaß oder Ahnenpaßbüchlein dürfen durch die Standesbeamten und Kirchenbuchführer nur aufgrund der von ihnen geführten Register oder aufgrund vorgelegter, ordnungsmäßig angefertigter vollständiger Auszüge, Geburts-, Heirats- oder Sterbeurkunden, oder aufgrund eines vorgelegten anderen Ahnenpasse bescheinigt werden. Ahnentafeln, Familien Stammbücher und abgeklärte Auszüge und Scheine genügen nicht. Die Urkunden dürfen höchstens fünf Jahre alt sein, Ausnahmen gelten für schwerbeschaffbare ausländische Urkunden. Die etwa von einer anderen Behörde als dem zuständigen Standesbeamten oder Kirchenbuchführer gefertigten bescheinigten Abschriften, nehmen an der Beweislast des § 15 StGB (neues StGB § 66 1937) nicht teil und können deshalb als Grundlage für die Beurkundung in Ahnenpässen nicht angenommen werden. Soll in einem Ahnenpaß auch die Religion der nachweisführenden Person bescheinigt werden, so hat dieselbe außer ihrer standesamtlichen Geburtsurkunde auch ihren pfarramtlichen Taufschein beizufügen, da der Geburtsregistereintrag nur die Religion der Eltern enthält. Sterbeurkunden werden grundsätzlich nur ersatzweise benötigt, falls die Geburts-, Tauf- oder Heiratsurkunde des betreffenden Ahnen nicht zu beschaffen ist oder über die

Es geht um wertvolles Erbgut

Auch der Akademiker soll mit 25 Jahren heiraten können

Der Ministerialdirektor im Stabe des Stellvertreters des Führers, Sommer, macht im „Mittleren Bund“, der neuen Zeitschrift des NS-Mittleren Bundes, bedeutsame Vorschläge für eine Reform der akademischen Ausbildung mit dem Ziele, dem Akademiker früher als bisher eine feste Lebensstellung zu geben. Während das wünschenswerte Heiratsalter für den deutschen Mann spätestens das 25. Lebensjahr sei, liegt das Heiratsalter des im Staatsdienst tätigen Akademikers immer über 30 Jahren, in manchen Gruppen noch weit später. Der Akademikerstand sei infolgedessen längst bevölkerungspolitisch zu schädlich.

Sommer knüpft daran einen Reformvorschlag für die juristische Ausbildung, der zugleich Vorbild für andere akademische Berufe sein soll. Das Schwergewicht müsse von vorherigen auf die Praxis gelegt werden. Vor dem Studium der Rechtswissenschaft müsse eine Vorpraxis bei den Gerichten eingeführt werden, die zur Scheidung von geeignet und ungeeignet führe. Wenn der Anwärter mit dem Eignungsschein dann nach Arbeits- und Wehrdienst seine Ausbildung fortsetze, könne er nach dreijährigem Studium und halbjähriger Vorbereitung mit 25 Jahren sein Examen machen. Dieses Examen müsse das einzige Examen sein. Es solle überhaupt nicht mit einem Durchfall enden, sondern mit dem Bescheid, daß der Bewerber zur höheren oder mittleren Laufbahn geeignet ist.

Religion nichts enthält. Für die Beurkundung der Religion im Vordruckfeld der Geburt ist die bei der Geburt durch die Taufe erhaltene Konfession maßgebend, spätere Religionsangaben, bei Heirat oder Tod, werden hier nicht berücksichtigt. Grundsätzlich darf demnach nur die Religion eingetragen werden, welche ausdrücklich in der Urkunde vermerkt ist, die der jeweiligen Beglaubigung eines Vordruckfeldes zugrunde liegt.

Zur Ausstellung von Urkunden sind zuständig:

In Preußen: vor 1874 die Pfarrämter, von 1874 an die Standesämter. Im linksrheinischen Gebiet: vor Ende September 1798 die Pfarrämter, von Oktober 1798 an die Standesämter.

Im rechtsrheinischen Gebiet (Rheinland): vor 1874 die Pfarrämter, von 1874 an die Standesämter, diese aber zwischen Sieg und Ruhr schon von 1810 an.

In Baden: vor 1810 die Pfarrämter, von 1810—1869 die zuständigen Amtsgerichte, seit 1870 die Standesämter.

In den übrigen Reichsgebieten, also auch in Württemberg: vor 1870 die Pfarrämter, seit 1870 die Standesämter. — In diesem Gebiet werden zum Teil auch Familienregister geführt, z. B. in Württemberg seit 1808 bei den Pfarr-

Bade-Artikel

Bade-Mäntel, Bade-Anzüge
Bade-Hosen



Pforzheim Neuenbürg

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad. Die Beitragsmarken für den Monat August werden am Samstag nachmittag von 5—6 Uhr in der Wohnung des Klassenwalters, Rennbachstraße 14, ausgegeben. Die Straßen-Hellenomänner (Hellenwälder) wollen für vünftliche Abholung besorgt sein.

Amt für Beamte der NSDAP, Kreis Calw. Der Kreisamtsleiter. Das Hauptamt für Beamte hat im Einvernehmen mit dem Gauerschulungsamt folgende Lehrgänge an der Gauerschule des Amtes für Beamte in Rebingen für den Rest des Jahres 1938 zur Durchführung freigegeben:

1. vom 14. 9. bis 27. 9. 1938: Allg. Lehrgang für Beamte;
2. vom 30. 9. bis 9. 10. 1938: Sonderlehrgang für Verwaltungsaufwärtler;
3. vom 1. 10. bis 15. 10. 1938: 1. diesjähriger Lehrgang für weibliche Beamte;
4. vom 23. 10. bis 5. 11. 1938: Allg. Lehrgang für Beamte;
5. vom 10. 11. bis 26. 11. 1938: 2. diesjähriger Lehrgang für weibliche Beamte;
6. vom 1. 12. bis 18. 12. 1938: Weiterer allgemeiner Lehrgang für Beamte.

Zugelassene Teilnehmerzahl für den Kreis Calw: Lehrgang 1: 1 Teilnehmer; Lehrgang 2: Pflichtlehrgang; Lehrgang 3: 1 Teilnehmer; Lehrgang 4: —; Lehrgang 5: 1 Teilnehmer; Lehrgang 6: 1 Teilnehmer.

Termine für die Meldungen der Teilnehmer zu den einzelnen Lehrgängen: Lehrgang 1: Meldetermin: 25. 8. 1938; Lehrgang 2: kein Meldetermin, da Sonderlehrgang; Lehrgang 3: Meldetermin: 25. 8. 1938; Lehrgang 4: Meldetermin: —; Lehrgang 5: Meldetermin: 25. 9. 1938; Lehrgang 6: Meldetermin: 10. 10. 1938.

Dem Kreisamt für Beamte sind nur solche Beamte zur Einberufung vorzuschlagen, die bereits von ihrer Anstellungsbehörde den erforderlichen Urlaub erhalten haben.

Die Termine sind unbedingt einzuhalten.

Ämtern, seit 1876 bei den Standes-

ämtern. Ohne genaue Angaben über Vor- und Familiennamen, Zeitpunkt und Ort des betreffenden Falles, können Standesregister bzw. Kirchenbucheinträge nicht aufgefunden werden. Bei Frauen ist stets der Geburtsname anzugeben.

Um Angaben der Vorfahren zu ermitteln, muß man bei Verwandten nachfragen. Vielfach finden sich dort Aufzeichnungen in Familienbüchern. Auch können unter Umständen gewünschte Angaben aus Karteien der Standesämter ermittelt werden. Von Grabsteinen lassen sich die Sterbedaten feststellen. Aus der darnach zu beschaffenden Sterbeurkunde läßt sich dann in der Regel Alter und Geburtsort feststellen. — Falls alle Bemühungen zur direkten Beschaffung einer Urkunde vergeblich sind, empfiehlt sich, gegen geringe Gebühr, die Aufgabe einer Suchanzeige im „Allgemeinen Suchblatt für Sippenforscher“. Das Suchblatt über die Aufgabe einer Suchanzeige, — mit ausführlicher Anleitung und Musterbeispiel —, kann kostenlos vom Alfred-Rehner-Verlag, Berlin SW 61, Gitschinerstraße 109 angefordert werden.

Gebühren für Urkunden. Nach Kunderlah der Reichs- und Preussischen Minister des Innern vom 13. 1. 1935 sind Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung gebührenfrei unter folgenden Voraussetzungen:

1. Zur Durchführung des Reichserbbhofgesetzes. Diese Vorschrift gilt nicht für Angehörige des Reichswehrstandes, die nicht Bayern sind.

Die Brandwache



Abenteurer eines Leichtsinners, der trotz aller Warnungen mit der brennenden Zigarette in den Wald gehen wollte

- Zur Erlangung eines Ehestandsdarlehens.
- Zur Erlangung von Kinderbeihilfen bei kinderreichen Familien.
- Für Versorgungsanwärter, hier genügt die Angabe der Behörde, die den Versorgungschein ausgestellt hat, mit deren Unterschriften.
- Wenn der Antragsteller zur Zahlung der geringen Gebühr je Urkunde nicht in der Lage ist.

Wird Gebührenfreiheit in Anspruch genommen, dann hat die Behörde, der gegenüber die arische Abstammung nachzuweisen ist, auf dem Schreiben, in dem die Urkunde angefordert wird, zu bescheinigen, daß aufgrund welcher Vorschriften die Gebührenfreiheit begründet ist. Ist der Antragsteller zur Zahlung der geringen Gebühr nicht in der Lage, dann empfiehlt es sich, entsprechende Bescheinigung der Ortsbehörde vorzulegen. Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger und Sozialrentner gelten stets als außerstande, die Gebühr zu zahlen.

In allen sonstigen Fällen sind Gebühren zu entrichten.

Es besteht demnach keine Gebührenfreiheit:

- Für Personen, die um ihre Einstellung als Beamte, Angestellte oder Arbeiter in den öffentlichen Dienst nachsuchen, oder die in ehrenamtliche Stellen berufen werden, oder sich darum bewerben. Ebenfalls ist dies der Fall für Ehefrauen oder Verlobte eines Beamten, oder Beamtenanwärter, gleichgültig, aus welchem Anlaß der Nachweis verlangt wird. Diese Vorschriften gelten auch für Beamte, Angestellte und Arbeiter der deutschen Reichsbahn, Reichsbank und für Soldaten der Wehrmacht.
- Für bereits im Amt befindliche Beamte, für die der Ariernachweis aus besonderen Gründen erforderlich wird, z. B. bei der beabsichtigten Verwendung in einer hervorragenden politischen Stellung, bei Beförderungen u. dergl.
- Für politische Leiter und Amtswalter der Partei, Führer der SA, SS und aller anderen Parteigliederungen.

Es empfiehlt sich, die Unterlagen für die Urkunden so früh wie möglich zu beschaffen, damit die Urkunden nach und nach bestellt werden können. Wenn dann der Ariernachweis unerwartet verlangt wird, sind keine aufwendige und zeitraubende Sucharbeiten und Schreibarbeiten mehr erforderlich. Auch werden bei solcher Handhabung die mit jedem Ariernachweis verbundenen Kosten auf einen längeren Zeitabschnitt verteilt.

Die Anlegung des oben erwähnten Ahnenbasses hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen, und wird daher sehr empfohlen.

Zaierkapellen werden Fachkapellen

Zur Förderung der Volkemusikpflege in den Gemeinden ist eine Vereinbarung über die Berufung von Zaierkapellen als Gemeindepapellen getroffen worden. Der Bürgermeister einer Gemeinde bis zu 20000 Einwohnern, in deren Gebiet keine geeignete Berufs- oder Lehrlingskapelle besteht, kann danach einer im Gemeindegelände anfalligen Zaierkapelle die Bezeichnung „Gemeinde- oder Fachkapelle“ verleihen, wenn das Bedürfnis der Gemeinde nicht durch eine in der Umgebung bestehende Berufskapelle bedingt werden kann. Die Verleihung darf nur an eine Kapelle erfolgen und wird urchendlich festgelegt.

Der Sport am Wochenende

Das kommende Sportwochenende krönt ein überaus interessantes Ereignis: der Leichtathletik-Weltkampf zwischen Deutschland und USA im Olympischen Stadion. Es wird wohl wenige geben, die unseren Athleten, die in diesem Sommer eine erfreuliche Formhöhe erreicht haben, im Länderkampf gegen USA, am Samstag und Sonntag im Berliner Olympischen Stadion eine Siegesmöglichkeit geben. Aber das ist gewiß, seit den Olympischen Spielen ist unsere Mannschaft nicht besser geübt gewesen. Dabei vertrauen wir in erster Linie auf unsere guten Mittelstreckenläufer Garbig und Linhoff, ganz besonders aber auf die Vertreter in den technischen Übungen, denn einem Stützpunkt, Fein, Blau, Boelle müßte der Sieg gelingen. Die Größe des Gegners, vor allem seine Lebermacht auf den kurzen Laufstrecken, wird unsere Mannen nicht verzagt machen. In den gleichen Tagen trifft eine deutsche Mannschaft in Belgien auf Belgien. Sie ist auch stark genug, siegreich zu werden. Unsere Frauen teilen nach Polen und tragen am Samstag (in Brauberg) und am Sonntag (in Bromberg) einen Länderkampf gegen die starken Vertreterinnen des Nachbarlandes aus.

Fußball

Inferne Fußballer eröffnen am Sonntag mit Freundschaftsspielen und Pokaltreffen die neue Spielzeit. Am Donal kämpfen Kassel 03 gegen FC 05 Schweinfurt und SpVgg. Jülich - Polizei Chemnitz. Ritters Offenbach empfangen den Grazer SC, Wacker München Austria Wien und VfB Stuttgart Rapid Wien. Die Stuttgarter Kickers treffen auf Borussia Dortmund, der 1. FC Nürnberg auf VfL St. Gallen. Der VfR Mannheim zur Sauber-Mannschaft aus Ravensdorf und der SV Waldhof zum SV Steinach. Die Gruppenauscheidungskämpfe der F3 im Fußball und Handball werden in Mannheim durchgeführt.

Schwimmen

In der Londoner Wembleyhalle werden am Samstag die Europameisterschaften im Schwimmen und das Wasserballturnier abgeschlossen. Die deutschen Schwimmer, so wenig glücklich ihr Start war, haben gute Aussichten auf den

erwarteten Gewinn des Europapokals. Zu Wasserballvergleichskämpfen treffen sich in Kassel die Mannschaften von Württemberg, Baden und Bayern am Samstag und Sonntag.

Motor Sport

Schon acht Tage nach Livorno sehen wir die deutschen Rennwagen erneut im Kampf. In Pescara geht das Rennen um den Keerbo-Pokal. Neben Mercedes-Benz mit seinen bekanntesten Rennfahrern ist diesmal auch die Auto-Union vertreten, deren Wagen wahrscheinlich Rudolf, Gasse und Müller steuern. Stärkste Gegner der deutschen Wagen sind wieder die überaus schnell fahrenden Alfa Romeo.

Rad Sport

Die Schweizer Radrundfahrt wird mit den Etappen von Genf nach Biel und von Biel nach Bern fortgesetzt und beendet. Die deutschen Fahrer spielen nur noch eine geringfügige Rolle. Weitere Straßenrennen sind in Schwaberg und Freiburg.

Feldbergfest

Zum 85. Male wird am Sonntag das traditionelle Feldbergfest durchgeführt. Im Mittelpunkt der leichtathletischen Mehr- und Mannschaftskämpfe steht der Mannschaftskampf um das Wöllungshorn. Verteidiger ist hier der TB. Wieder, Humberte von Turnern und Turnerinnen sind im Kampf.

Sein Lajel bleibt Europameister

Europameister im Schwergewichtsklasse blieb der Wiener Dein Lajel, der vor 10000 Zuschauern in Wien seinen Herausforderer Sava de Leo-Italien nach 15 Runden sicher nach Punkten schlug. Im Kampf um die deutsche Leichtgewichtmeisterschaft zwischen Blaha-Wien und Stegmann-Berlin glückte dem Wiener ein knapper Punktsieg über 12 Runden. Im zweiten Schwergewichtskampf gewann Alex Komus-Wien nach Punkten über Erwin Klein-Solingen und im Leichtgewichtskampf zwischen Pfeiffer-Solingen und Welius-Wien gab es einen klaren Sieg von Pfeiffer in der vierten Runde.

Nachrichten,

die jeden interessieren

Lehrlings-Überbeschäftigung

Ein Betriebsführer aus Ewinmünde wurde von dem Sozialen Ehrengericht zu einer Geldstrafe von 200 RM verurteilt, weil er seine 15- bis 17-jährigen Lehrlinge mehrfach über die zulässige Arbeitszeit hinaus beschäftigt hatte. Gemerkendort ist an dem Urteil, daß es die Strafe des Reichstreuhanders der Arbeit von 100 RM auf 200 RM, erhöht hat. Der Beklagte war nämlich von dem Reichstreuhand der Arbeit aus den angegebenen Gründen zu einer Ordnungsgeldstrafe von 100 RM verurteilt worden. Er glaube aber um diese Strafe herabzusetzen mit der Begründung, daß die Mehrbeschäftigung der Lehrlinge durch seine Werkmeister veranlaßt worden wäre. Mit dieser Auffassung kam der Angeklagte aber vor dem Ehrengericht nicht durch, denn, wie es in dem Urteil heißt, sei allein der Betriebsführer für alle im Betrieb ereigneten Vorgänge verantwortlich.

Das Verzeichnis der jüdischen Betriebe

Der Reichsinnenminister hat im Einklang mit dem Reichswirtschaftsminister Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Verzeichnisse der jüdischen Gewerbebetriebe erlassen. Die Verzeichnisse werden bei den Behörden geführt, bei denen die Gewerbebetriebe nach der Gewerbeordnung angemeldet sind. In das Verzeichnis ist auch eine Bemerkung über die Tatsachen aufzunehmen, die zur Eintragung geführt haben, bei-

spielsweise die Namen der jüdischen Gesellschafter oder der jüdischen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Ebenso sind Angaben über Größe und Umfang des Betriebes zu machen. In die Ermittlungen über die Unterlagen für die Führung der Verzeichnisse sind auch diejenigen Betriebe einzubeziehen, bei denen eine Taxation vermutet wird. Bei der Anwendung der Verordnung ist zu beachten, daß der Begriff des jüdischen Gewerbebetriebes die Beteiligung von Juden voraussetzt. Die Beteiligung jüdischer Lehrlinge und jüdischer Verpächter bleibt außer Betracht. Dies schließt nicht aus, daß die Verordnung zur Anwendung kommt, wenn bei jüdischen Lehrlingen oder Verpächtern jüdische Ehegatten oder Verheiratete beherrschenden Einfluß auf den Gewerbebetrieb ausüben. Die Anlegung der Verzeichnisse soll mit möglicher Beschleunigung durchgeführt werden.

Salzburger bildende Kunst

Am Montag wurde in der alten Universität in Anwesenheit des Gouverneurs Dr. Hauser die Ausstellung „Salzburger bildende Kunst im 19. Jahrhundert“ durch den Landesstatthalter Dr. Reiter eröffnet. Es handelt sich hier um die erste große Kunstausstellung im nationalsozialistischen Salzburg. Der Landesstatthalter zeigte in seiner Rede den Unterschied zwischen nationalsozialistischer und liberalistischer Kunstpflege auf. So wie wir heute vor den unsterblichen Zeugnissen unserer großen deutschen Vergangenheit stehen, so würden spätere Generationen mit ebensolcher Ehrfurcht und Bewunderung vor den Bauten des Dritten Reiches stehen.

Marktberichte

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Getreide vom 11. August. (Schweinefleisch) 1) 70 bis 78; (Bullenfleisch) 1) 70 bis 75; (Lammfleisch) 1) 72 bis 78; (Kalbfleisch) 1) 86 bis 97; 2) 70 bis 80; (Hammelfleisch) 1) 80 bis 82; 2) 70 bis 75; 3) 60 bis 68; (Schweinefleisch) 1) 75.

Württ. Zentralfleischmarkt Stuttgart vom 11. August. Auf der heutigen Württ. Zentralauktion wurden 16359 Großviehhäute, 20677 Kalbfelle und 665 Schafelle ausbezogen. Das ganze Gefälle konnte zu zulässigen Höchstpreisen abgelehrt werden. Nächste Auktion am 14. Septem. ber. Es wurden registriert pro Rind: Cöhen bis 14 1/2 Kilogramm 0,58 RM., 15 bis 24 1/2 Kilogramm 0,81 RM., 25 bis 29 1/2 Kilogramm 0,88 RM., 30 bis 39 1/2 Kilogramm 1,04 bis 1,08 RM., 40 bis 49 1/2 Kilogramm 0,94 bis 0,98 RM.; Kinder: bis 14 1/2 Kilogramm 0,86 RM., 15 bis 24 1/2 Kilogramm 0,96 bis 1,04 RM., 25 bis 29 1/2 Kilogramm 0,97 bis 1,05 RM., 30 bis 39 1/2 Kilogramm 1,09 bis 1,07 RM., 40 Kilogramm und mehr 1,00 bis 1,04 RM.; Kühe 15 bis 24 1/2 Kilogramm 0,77 bis 0,85 RM., 25 bis 29 1/2 Kilogramm 0,84 bis 0,90 RM., 30 bis 39 1/2 Kilogramm 0,91 bis 1,00 RM., 40 Kilogramm und mehr 0,94 bis 0,99 RM.; Bullen bis 14 1/2 Kilogramm 0,64 RM., 15 bis 24 1/2 Kilogramm 0,78 bis 0,81 RM., 25 bis 29 1/2 Kilogramm 0,80 bis 0,84 RM., 30 bis 39 1/2 Kilogramm 0,72 bis 0,83 RM., 40 bis 49 1/2 Kilogramm 0,69 bis 0,78 RM., 50 bis 59 1/2 Kilogramm 0,68 bis 0,74 RM., 60 Kilogramm und mehr 0,64 bis 0,70 RM.; norddeutsche Cöhen, Kinder, Kühe 0,64 RM.; norddeutsche Bullen 0,52 RM.; Schaf-Cöhen, Kinder, Kühe 0,62 RM.; Schaf-Bullen 0,50 RM.; Kalbfelle bis 4 1/2 Kilogramm 1,20 bis 1,38 RM., 4 1/2 bis 7 1/2 Kilogramm 1,09 bis 1,20 RM., über 7 1/2 Kilogramm 1,04 RM.; Schaf 0,80 RM.; Norddeutsche 1,04 RM.; Karben leicht 0,70 RM.; Karben stark 0,60 RM.; Pfefferleiche 0,60 RM.; Wollfelle gelagert 0,90 Reichsmark.

Matjes sind fest am besten

Seit einigen Wochen ist der deutsche Fetterhing (Matjes) wieder am Markt. Die Zufuhren, die unsere Lager heimbringen, sind nicht nur mengenmäßig als gut zu bezeichnen, sondern auch ihre Qualität ist ganz hervorragend. Damit steht unsere Hausfrauen wieder ein Nahrungsmittel zur Verfügung, das als eine vollkommenere Bereicherung des sommerlichen Speisezettels zu gelten hat. Abgesehen davon, daß der deutsche Fetterhing (Matjes) ein wertvoller Vitamingetränk ist, führt sein Genuß dem menschlichen Organismus die beiden wichtigsten Aufbaustoffe Eiweiß und Fett in besonders reichlichen Mengen zu. In Verbindung mit der reichen Auswahl an sommerlichen Gemüse sind die Zubereitungsarten zahlreich. Die eigentliche Fetterhingzeit dauert nur noch wenige Wochen, während welcher die Qualität des Fetterhings auf ihrem Höhepunkt steht. Wer jetzt deutsche Fetterhinge isst, hat nicht nur selbst den Vorteil, sondern er trägt damit auch gleichzeitig seinen Teil bei zur weiteren Erhaltung unserer Fischwirtschaft.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Landesamtes Stuttgart
Kadettenstr. am 11. August, 21.30 Uhr
Vorläufige Mitteilung für Samstag: Weiterhin unbeständig, aber zeitweise aufheiternd.
Die Aufhellung, die am Donnerstag in Südwestdeutschland eingetreten ist, wird nicht von Bestand sein. Nachfröhen, die zur Zeit über der Schweiz liegen, werden eine erneute Unbeständigkeit des Wetters hervorrufen, welche sich vor allem in wieder auflebender heftiger Gewittertätigkeit äußern wird.

Unsere Hildegard hat ein Brüderchen bekommen.
Otto Gaum, städt. gepr. Dentist und **Frau Lydia**
Neuenbürg, 11. August 1938.

Dieter, Otto

Städt. Freibank Wübbad.
Morgen Samstag von nachmittags 4 Uhr ab
schönes Rindfleisch
1, Kilo 55 Pfg.

Mädchen
(eosl. Haushaltsjahr-Mädchen) zu zwei Erw. und ein Kind auf sofort oder 1. 9. 38 gesucht. Kochen kann erlernt werden.
Frau S. Lambacher
Hörzheim, Vogelstangstr. 41.

Oberlengenhardt Herbfutterfaaten:
Wicken, Futtererbsen, Senf, Inkarnathlee, Keps, usw.
empfehlen **Jacob Mähle.**

Schuhmacher
für Einstecken und Zwirnfüßen für dauernde, lohnende Arbeit zum sofort. Eintritt gesucht.
Sohs, Haller G. m. b. H.,
Schuhfabrik
Schwenningen a. N.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten
werden geliefert von der
C. Meeh'schen Buchdruckerei
Neuenbürg (Württ.), Tel. 404

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 14. August	8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, Nachrichten, Gemeindefest	19.00 Der Schwermüde in Ulm, und um Ulm herum
8.00 Preber Klara am Abend	8.30 Unterhaltungsmusik	19.40 Kleines Kartenlot
8.05 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht	11.30 Volksmusik und Tanzveranstaltungen mit Wetterbericht	20.10 Lieder der Reichshut
„Hauer hör zu“ Gemeindefest	12.00 Mittagskonzert	21.30 Kaiserlicher Hebräerabend aus Rudauert
8.30 Reichliche Morgenfeier	12.00 Mittagskonzert, Nachrichten, Wetterbericht	21.40 Neue Wälder
8.30 Melodie und Holzmusik	12.15 Mittagskonzert	22.00 Mittagskonzert, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
10.00 „Was genau wird dem Rind die Welt schenken“	14.00 „Ein Stund' lach und lust“	22.30 Reichsfeierkonzert
10.30 Große Stellen	18.00 Reichsfeierkonzert	24.00 Nachtkonzert
11.30 Mittagskonzert	18.00 „Hilfskonzert aus Schwaben“	2.00 bis 3.00 Nachtmusik
12.30 Klavier	18.30 Grill ins Feuer	
13.00 Kleines Kapitel der Welt	19.00 „Der Janbretchen“	Mittwoch, 17. August
13.15 Musik am Mikro	20.00 Nachrichten	5.45 Rosenlieb, Seitensache, Wetterbericht, Sandmännchen, Gemeindefest
14.00 „Reise in der Sommerfrische“	20.10 „Zehnmal ist es“	6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
14.30 „Musik zur Kaffeestunde“	22.00 Reichsfeierkonzert	6.30 Zeit und der Welt
15.30 Kleines Konzert mit großer Sängerin	24.00 Nachtkonzert	7.00 bis 7.10 Abendnachrichten
16.00 Musik zum Sonntag-nachmittag	2.00 bis 3.00 Nachtmusik	7.15 Reichsfeierkonzert
18.00 10. Sendung der Reihe „Inferno beim Brand der bad. Post“		8.30 „Mit feinem Rind“
19.00 „Sonderabend mit Maria“	Dienstag, 16. August	11.30 Volksmusik und Tanzveranstaltungen mit Wetterbericht
19.30 Sportbericht	5.45 Rosenlieb, Seitensache, Wetterbericht, Sandmännchen, Gemeindefest	12.00 Mittagskonzert
Bericht vom Leichtathletik-Weltkampf USA, gegen Penzland	6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	12.30 Reichsfeierkonzert
20.00 Nachrichten	6.30 Preberkonzert	14.00 „Kleines Kapitel der Welt“
20.10 „Wie es end' geht“	7.00 bis 7.10 Abendnachrichten	16.00 Reichsfeierkonzert
22.00 Seitensache, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, Nachrichten, Gemeindefest	17.00 bis 17.15 Einmal
22.30 Unterhaltungsmusik und Tanzmusik	8.30 „Der Janbretchen“	18.00 Reichsfeierkonzert
24.00 Nachtkonzert	8.30 „Sonderabend mit Maria“	18.30 Grill ins Feuer
2.00 bis 3.00 Nachtmusik	11.30 Volksmusik und Tanzveranstaltungen mit Wetterbericht	19.00 „Zehnmal ist es“
	12.00 Mittagskonzert	19.15 „Brennende Welt“
Montag, 15. August	12.15 Mittagskonzert	20.00 Nachrichten
5.45 Rosenlieb, Seitensache, Wetterbericht, Sandmännchen, Gemeindefest	14.00 „Tanz und aller Welt“	20.10 Feiner Tanzabend
6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	15.00 Gebetsfeier	22.00 Reichsfeierkonzert
6.30 Preberkonzert	16.00 Reichsfeierkonzert	24.00 Nachtkonzert
7.00 bis 7.10 Abendnachrichten	18.00 „Kleines Kapitel der Welt“	2.00 bis 3.00 Nachtmusik
	18.30 Grill ins Feuer	
	19.00 „Der Janbretchen“	

Diese Woche: Gut! Preiswert!

Getränke

Apfelmost 30
Liter-Flasche Inh.

Apfelsaft II 60
Liter-Flasche Inh.

Himbeersirup 70
offen 500 g

Wermutwein 80
offen Liter

Sausenheimer 90
weiß, Rhpfalz Lfd. Inh.

Ärlerlei f. d. Küche

Konfitüre sortiert
kg Eimer 1.15 500 g Glas 70

Kernseife
weiß, 200 g Stück 14

Pfannkuch
2 kg Packung

Kultureller Rundblick

Gedächtnisfeier Ernst Würtenberger im Kunsthaus Schaller

Die gegenwärtige Gedächtnis-Ausstellung im Kunsthaus Schaller für den 1904 verstorbenen Professor Ernst Würtenberger gibt einen aufschlußreichen Überblick über das Lebenswerk dieses lebenswichtigen Malers und Graphikers. Geboren im Jahre 1868 in Steiltingen bei Badolza, studierte er an den Akademien in München und Karlsruhe unter Diez und Ferdinand Keller, kam in Florenz und Venedig, in Zürich mit Godefrid in künstlerisch-landschaftliche Verbindung und wirkte von 1902 bis zu seinem Todesjahr als Lehrer an der Kunsthochschule in Karlsruhe.

Eine klare stetige Entwicklung zu seiner eigenen künstlerischen Form spricht aus all seinen Zeichnungen, Holzschnitten und Gemälden. Seine handwerkliche Reinheit, warme, humorvolle Menschlichkeit kennzeichnet die Eigenart dieses warmherzigen Künstlers. Es ist darum kein Zufall, daß Porträt und Genrebilder, die manchmal epigrammatische Momente alimen, vorherrschen. Voll ursprünglichen Lebens sind seine Kinderbilder, etwa „Die Geschwister“, „Monika“ oder die verschiedenen Bildnisse seiner eigenen Kinder. Sehr wesentlich und aufschlußreich sind auch die verschiedenen Selbstbildnisse aus den Jahren 1888 bis 1900, wovon das aus dem Jahr 1903 besondere Beachtung verdient. Seine Malweise ist allem Sauten, Greifen und Gehen abhold, er ist ein Vertreter der Form, dessen harmonische Menschlichkeit auch aus der warmen, gedämpften Tonigkeit seiner Farbkompositionen leuchtet. Bekannt ist die rund vierzig Gemälde, die Schaller gezeichnet hat, die die Holzschmitten Würtenbergers, die durchweg eine volkstümlich schlichte und kraftvolle Fassung haben und durch ihren Reichtum an Einfällen anprechen. Gleichwohl ist er große Meister der Zeichnung, die er in „Der Fischer und seine Frau“ oder „Gottfried Kellers Erzählung „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ in seinen Holzschnitten aufleben läßt, aus denen spricht ein meisterliches Können, das aus einem reichen und verinnerlichten Menschentum kommt.

Neue Filme in Stuttgart

Der Wiederspaltigen Abmahnung, so möchte man die lustige Filmkomödie, die gegenwärtig unter dem Titel „Ich liebe dich“ in den Stuttgarter Palast-Bühnen spielen läuft, nennen. Die Wiederspaltige ist Luise Ullrich und gesäumt wird sie von Viktor de Kowa, allerdings mit so viel Nähe, daß dieser selber am Schluß sich „Lu.“ bezeichnen muß. Ein wundervolles Pärchen, diese beiden; mit den lebenswichtigen Grobheiten, die sie sich gegenseitig an den Kopf werfen, mit den tollen Streichen, die sie einander aus lauter Liebe und Zuneigung spielen. Die wenigen anderen Personen sind nur als Statisten eingesetzt, im wesentlichen wird der Film allein von den Zweien getragen. Zudem spielt sich die Handlung innerhalb von zweimal 24 Stunden am gleichen Ort ab. Die Forderung nach Einheit der Zeit, Einheit des Orts und Einheit der Handlung, wie sie einem in der französischen Komödie gestellt wurde, ist also hier in reiner Form erfüllt. Die Lebendigkeit und Wirklichkeit des Films beruht in erster Linie auf den glänzend ausgelegten Dialogen und der ausgezeichneten schauspielerischen Leistung.

W. Merkel

Die Lebenswerte Erzählung der Stuttgarter Schriftstellerin Gertrud Schiefer-Ede, „Was ist ein Schiller“ liefert den Vorwurf für den gleichnamigen Film in den Ufa- und Ufa-Bühnen spielen. Ein junges Mädchen unserer Zeit begeht in dieser schlichten, verinnerlichten Handlung, durch einen Selbstmord die der kameradschaftliche Geist in der Mädchenklasse der Anterprima B. Jah. Gemeinam mit dem Klassenlehrer, einem prächtigen Führer junger Mädchen versuchen die Kameradinnen das dunkle und schillerhafte Verbrechen zu klären. Es gelingt ihnen auch ohne hochnotpeinliche Untersuchungen, allein auf der Grundlage kameradschaftlicher und menschlicher Vertrauen. Warmherzige Menschlichkeit und liebevoller Verständnis für die Welt der Jugend und ihre Entwicklungsfragen gibt diesem Film Gehalt und Tiefe. Julia Frende und Ingeborg von Ruffow an der Spitze der reichen Mädchenkameradinnen, Hermans Braun als charaktervoller Primaner und Hans Leibel als menschlich überlegener Klassenlehrer sind die Hauptträger der Handlung. Klar und sauber sind Spielführung und Bildhaftigkeit. — Ein vorauslaufender Film von unserer Wehrmacht begleitet durch die kraftvolle Männlichkeit seiner Mimik.

E. Grueber

3500 AdF-Besucher bei den Bayreuther Festspielen

Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude hat wieder einmal ein großes soziales Werk fertiggebracht. Am 6. und 7. August wollten in Bayreuth 3500 AdF-Besucher der Festspiele. Zum erstenmal hat es die AdF, gewagt, ihre Mitglieder in solchen Massen aufzubieten. Und die Erwartungen wurden nicht enttäuscht: Aus allen Ecken des Reiches, von der Wasserfront und von Süden und Südosten aus der deutschen Diktatur, von West und Ost sind die Teilnehmer zusammengeströmt und genießen nun das seltene Glück, die Bayreuther Festspiele sehen zu dürfen. Zwei Vorstellungen hat die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude besetzt und es sind gerade die beiden in der Allgemeinheit am schwersten verständlichen Werke „Parsifal“ und „Tristan und Isolde“. Aber wie der Samstag zeigte, war die gewaltige Gemeinde von 1800 Festspielbesuchern von „Parsifal“ tief ergriffen.

„Geimat“ auf der Internationalen Filmlustschau in Venedig

Am zweiten Abend der Internationalen Filmlustschau in Venedig kam der deutsche Film „Geimat“ zur Aufführung, der unter der Spielleitung Carl Frolichs nach dem bekannten Schauspiel Edermanns gedreht wurde. Das Publikum wurde von der padenden Handlung und von dem erschütternden Spiel der beiden Hauptdarsteller Jara Leander und Heinrich George tief ergriffen. Es gab keine Anerkennung vor dieser Hochleistung der deutschen Filmlust durch starken Beifall Kundrad. Die Einsetzung von Musikwerten der großen deutschen Komponisten Hindemith und Bach hob das Werk musikalisch und kulturell auf die Höhe eines Kunstwerkes erster Ordnung.

Wichtige Nachrichten in Kürze

Schutz des Mieters

Der Reichskommissar für die Preisbildung befaßt sich erneut in einem Erlass mit der Bedeutung der Preisstoppverordnung für die Kündigung von Mietverhältnissen. Nach den geltenden Anordnungen verfährt jede Kündigung gegen die Preisstoppverordnung, durch die sich der Vermieter mittel- und unmittelbar einen wirtschaftlichen Vorteil verschaffen will. Bei der Behandlung von Kündigungsfragen sollen die Preisbehörden beachten, daß ihre Aufgabe in erster Linie darin besteht, den Mieter gegen ungerechtfertigte Befreiungen zu schützen. Sie werden deshalb, wie es in dem Erlass heißt, in vielen Fällen einer Kündigung zustimmen können, wenn dem Mieter in angemessener Weise die Umzugskosten vergütet werden. Dabei wird bei Wohnmieten im allgemeinen der Betrag einer Monatsmiete als ausreichend angesehen werden können. In einer weiteren Entscheidung des Preiskommissars heißt es, daß es unzulässig ist, wenn der Vermieter einen Mietvertrag zum Zwecke der Abänderung der Kündigungsfrist oder anderer Vertragsbestimmungen ohne Genehmigung der Preisbehörde kündigt. Wenn bei einer Neuvermittlung andere Kündigungsfristen als bisher vereinbart werden sollen, so hängt die Zulässigkeit einer solchen Vereinbarung davon ab, ob der neue Mieter schlechter gestellt wird als der alte.

Landwirtschaftlicher Versicherungsschutz

Häufig hört man in der Landwirtschaft Klagen darüber, daß die Versicherungen immer noch zu teuer und auch unvollkommen seien. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß die Wirtschaftsprivatversicherung auf Grund von Verhandlungen mit dem Sonderbeauftragten für Versicherungswesen beim Reichsfinanzministerium den landwirtschaftlichen Versicherungsbedingungen vornehmlich hat. Der Versicherungsschutz wird durch die Kenderungen erweitert ohne Beitragserhöhung.

Gegen die „Dolchentour“

Für die Begabtenförderung in der Verwaltung steht die „Junge Deutschland“ ein, in dem es sich zugleich gegen die Hebespaltung des Berufsstandes wendet. Die Ausbildung und Weiterbildung in den Laufbahnen bedürfe einer Überprüfung und Reform. Man spreche vielfach von der „Dolchentour“ in der Verwaltung, weil deren Laufbahnvorstellungen nur ein schematisches Weiterkommen von Stufe zu Stufe in genau festgelegten Zeitabständen ge-

statten, zumeist ohne wesentliche Berücksichtigung der Leistung. Notwendig sei eine Verknüpfung von übermäßig langen Ausbildungs- und Wartezeiten. Auch die Gewährung von Ausbildungs- und Studienbeihilfen seien ein Mittel der Begabtenförderung.

Weitere Polizeiaufnahmen in die W

In Erweiterung der Maßnahmen zur Verschmelzung von Polizei und W hat der Reichsführer W und Chef der deutschen Polizei die Bestimmungen über die Aufnahme von Angehörigen der Ordnungspolizei in die Schutzstaffeln der NSDAP, dahin ergänzt, daß auch staatliche Polizeiverwaltungsbeamte, die in Österreich eingesetzt waren, jetzt den Antrag auf Aufnahme in die W stellen können.

10 Millionen bei der DAF-Rechtsberatung

Die Deutsche Arbeitsfront gibt eine aufschlußreiche Bilanz der Arbeit ihrer Rechtsberatungsstellen bekannt. Über zehn Millionen Reichsmark haben in drei Jahren die Rechtsberatungsstellen aufgelöst, Beschäftigt wurden u. a. zwei Millionen arbeitsrechtliche Streitfälle, 900 000 Güterverhandlungen wurden durchgeführt, und 650 000 außergerichtliche Vergleiche konnten erzielt werden.

Reichsbahn und Kindererzieher

Heute können Kinder aus kinderreichen Familien auch dann zum halben Fahrpreis befördert werden, wenn sie allein reisen und noch nicht 21 Jahre alt geworden sind. Bisher waren Fahrpreiermäßigungen für Kinder nur zugelassen, wenn mehrere Familienmitglieder eine gemeinschaftliche Reise unternahmen.

Vergütungsfag für Pferde und Fahrzeuge

Auf Grund des neuen Wehrleistungsgesetzes wurde für eine Inanspruchnahme von Pferden und Beispannfahrzeugen durch die Wehrmacht folgende Vergütungsfag, und zwar vorläufig für die Zeit bis Ende 1938, festgelegt: Für jedes Pferd je Tag 3 RM, in den Fällen, in denen die Wehrmacht die Fütterung für Futter, Obstschlag und tierärztliche Betreuung übernimmt, für jedes unbespannte Fahrzeug je Tag 3 RM, in den Fällen, in denen die Wehrmacht die Instandhaltung des Fahrzeuges übernimmt. Der Einstellungstag und der Entlassungstag sind voll zu vergüten. Bei Auslieferung von Pferden, bei denen die Wartung und Betreuung der Pferde und Fahrzeuge von den Leistungspflichtigen übernommen werden, kommen die ortsüblichen Verkauftsätze in Ansatz

auf dem Weingel abgedruckt und auf festem Papier das „Schwörhaus“ erbaut. Vom Erker dieses Hauses, wo er der Bürgerlichkeit gut sichtbar war, legte der neue Bürgermeister hinfort seinen Amtssitz ab. Am 13. August 1949 der Schwörtag stattfand, waren die Schwören in Ulm. Der schwedische Oberst Douglas ließ es sich nicht nehmen, die Feier auch von sich aus zu ehren. Beim Betreten des Weingel durch den neuen Bürgermeister ließ er durch acht Trompeter Fanfaren blasen.

Der feierliche Umzug

Dieser möge auch einiges über den Umzug am Schwörtag nach der Chronik seinen Platz finden. Er wieder sich feierlich ab; an der Spitze schritt die Stadtmusik. Hierauf folgte der regierende Bürgermeister mit den zwei ältesten Ratsherren in schwarzem Anzug und ebenfalls seidenen Mänteln, auf denen die goldenen Umrisse glänzten. Die anderen Ratsherren aus dem Patriarchen trugen sich farblich, darüber ein schwarzer seidener Mantel. Dann wurden die Oberbürgermeister von Heisingen, Alde und Leipheim genannt, weiter der Vogt von Langenau und der Oberforstmeister von Alheim, alle in roten Scharlachmänteln. Die anderen Ratsherren erschienen in laovaren wollenen Mänteln.

Mit dem Schwörtag war oft ein Fährstrecken verbunden. Früher wählte sich dies alle zwei Jahre zur Befestigung der Zuschauer ab. 1743 gab es eine Abweichung in dem Programm. Die Bürgergesellschaft sprangen mit ihren Rufen. Dieser Reizentzug war seit fast hundert Jahren nicht mehr geübt worden. 1750 trat man vor dem neugewählten Bürgermeister statt einer nicht bedeutenden, fast nur aus Fändern und Papier gemachten Krone zum erstenmal eine ganz neu gemachte Silber- und vergoldene Krone auf einem rotamantierten mit Gold besetzten Kissen.

Das beigegebene Bild zeigt und das Schwörhaus, wie es vor dem Brande am 10. Oktober 1785 bei Gelegenheit eines Schwörtages auslief. Ein großer Teil der kostbaren Bibliothek, die darin aufbewahrt wurde, ging mit dem Gebäude in Flammen auf. Für die Stadt und ganz Deutschland ein großer Verlust. Die Glocke, die die Bürger am Schwörtag zusammenrief, wurde die „Schwörlocke“ genannt.

Schützt die Ernte vor Feuergefahr!

Ein wichtiger Erlass Himmlers

Der Reichsführer W und Chef der deutschen Polizei hat zur Sicherstellung der Ernährung und mit Rücksicht auf die erhöhte Brandgefahr zur Erntezeit einen Erlass herausgegeben, in dem sämtliche Polizeibehörden angewiesen werden, besonders die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor Brandgefahr zu schützen. In dem Erlass sind u. a. besonders folgende, am häufigsten vorkommende Mißstände als Brandursachen bezeichnet: Gebrauch von offenem Licht im Stall und Boden; überbrachte Sicherungen; vor Räfte und Beschädigungen nicht geschützte elektrische Anlagen; feuergefährliche Anschlußkabel, Stiel- und Abzweigstellen sowie Lichtschalter; Heizkaminen von Dersch- und sonstigen Maschinen; Funkenflug aus Lokomotiven und Zugmaschinen, Leberhütten und Lichtausstrahlern von elektrischen Bogenlampen; unsicher verwahrte Streichhölzer; durchbrochene Brandmauern; fehlende und unvorschriftsmäßige Brandmauerführung; fehlende Schornsteinverfugung; schadhafte Schornsteine und Schornsteinlöcher; fehlerhafte Feuerstätten; durchbrannte Ofenrohre; unvorschriftsmäßige Anlage von Räucherherden; Lagerung von Heu und Stroh auf Böden der Wohnhäuser und in der Nähe von Schornsteinen; offene und undichte Reinigungsstufen der Schornsteine; fehlende oder schadhafte Abgasableiteranlagen; in Scheunen und Schuppen untergebrachte Kraftfahrzeuge; Wäschetrockner an und auf Dächern, Brennstofflagerung in der Nähe von Feuerstätten und Abgaslagerung in der Nähe brennbarer Gegenstände.

Besonders häufig entstehen auch Brände durch Selbstentzündung von Heu; nur sachgemäße Lagerung kann eine Selbstentzündung ausschließen. Bei den Revisionen der Mühlen ist vielfach festgestellt worden, daß das Getreide infolge Fehlens eines Lagerraums oder wegen vorhandener zu kleiner Lagerräume im Mählraum aufbewahrt wird. Die Polizei wird in Zukunft auf diese Mißstände streng achten und in Zusammenarbeit mit allen auf die Bevölkerung einwirkenden Organisationen auf die Gefahrenquellen und ihre Beseitigung hinweisen.

Der Ulmer Schwörtag

Was die Chronik über dieses alte Ulmer Fest berichtet

„Schwörtag“ in Ulm. Ein Fest, das den Ulmern aus Herz gewachsen ist. Liegt in ihm doch ein Stück Geschichte, auf welche sie stolz sind. Vätergut, das nicht verschleudert werden soll. Und dieser Schwörmonat, der Tag, an welchem einst der neue Bürgermeister der Stadt seinen Amtseid leistete, unter der gesamten Bürgerschaft, die sich daran beteiligte, wird in diesen Tagen sich wieder vor den Augen der Nachkommen abspielen.

Können wir uns einiges von der Chronik über den Sinn dieser den Ulmern ehrenden Feste berichten. Patrizier und Jänke rangen im 14. Jahrhundert um die Herrschaft in der Stadt. Die einen wollten behalten, was sie besaßen, die anderen eringen, was sie als ihnen zu Unrecht vorbehalten erkannten. Aus diesem Gegenlag ergaben sich ununterbrochen Kämpfe, die nicht das Gedeihen der Stadt förderten. Das sah den beide Parteien in ruhigeren Zeiten ein. So entstand 1345 ein „Schwörbrief“, worin sich die Gemeinde der Handwerker zu Ulm und die Bürger, so nicht Handwerker, versprachen, alles zu tun und zu unterlassen, was die Eintracht zwischen arm und reich fördern könne.

Der große Schwörbrief

Der „große Schwörbrief“ datiert bereits vom 31. März 1397. Auf ihn stützte sich für lange Zeit das Verfassungsleben der Stadt; die Wahl des kleinen und großen Rates wurde durch ihn geregelt. 14 Patrizier ständen bereits 17 Junstmänner gegenüber, so daß die Oberherrschaft der „Privilegierten“ gebrochen war.

Die Chronik berichtet uns aber das Verlesen des „Schwörbriefes“, das alljährlich geschah. Nach der Vereidigung von Bürgern und Bürgermeistern ließ sich der abgehende Bürgermeister also vernehmen: „Liebe Freunde, nachdem wir nach aller Gewohnheit hergebracht haben, daß wir alle Jahr einen neuen Rat wählen, also haben wir es auch dieses Jahr vorgenommen und sonderlichen . . . zu einem regierenden Bürgermeister gewählt. So höret den Brief an, auf den wir jetzt schwören.“

Nach Verlesung folgte eine Ermahnung, die mit dem gemeinsamen Schwur schloß: „Wie ich mit

Worten beschwören bin und der verlesene Brief innhält, das will ich halten und tun und dem getreuen und nachkommen, getreulich und ungelährt, also schwöre ich, das mir Gott heil.“

Das schwebende Stadthaupt wendete sich nun an den für das kommende Jahr Gewählten: „Bürgermeister! so werdet ihr schwören, ein gemeiner Mann zu sein, Reichen und Armen, auf alle gleiche, gemeine und rechtliche Ding, ohne alle Gefährde! So hebt auf und sprecht mir nach: „Wie ich mit Worten beschwören bin und der verlesene Brief innhält, dem will ich nachkommen, wahren, getreulich und ungelährt, also schwöre ich, das Gott mir heil.“

Jetzt ließ sich der neugewählte Bürgermeister also vernehmen: „Liebe Freunde! Darum ist auf Forderung des allmächtigen Gottes von einem ehrbaren Rat für dieses zukünftige Jahr zu einem regierenden Bürgermeister ernannt bin, so will ich Euch alle indgemein freundlich bitten. Ihr wolle mir Gott helfen anrufen, daß er mit seine göttliche Gnade verleihe, damit ich in dieser meiner ehlichen und statlichen Verwaltung dieser ehlichen und statlichen Commun demnach fürstehen möge, daß es seiner Allmächtigkeit angenehm und Euch und gemeiner Stadt zur Wohlfahrt, nützlich und fürhändig sei; darauf so zielet im Namen Gottes hin und seid miteinander friedlich und schiedlich.“

Es lief am „Schwörtag“ nicht immer alles glatt und auf ebenen Geleisen ab. Am 4. August 1698 heißt es: „Daß sich kürzlich die jüngeren Patrizier sowohl als andere Bürger ihre bürgerlichen Pflichten zu leisten schuldig seien; auch sollen sie nächsten Schwörtag nicht mehr, wie bisher geschahen, in dem Winkel der goldenen Miere stehen“, damit sie den Inhalt des Schwörbriefes vernahmen, auf welchen sie, wie die anderen Bürger schwören müssen. Und am 7. August 1674 muß der Rat schon wieder indeln und warnen, „daß viele Büben und Weibspersonen hierfür auf den Weingel bis unter die Bürgererschaft hineingelassen und gedrengen, lautes und unbedachtes Geschrei und Unzufuhr gemacht haben.“

1558 entstand ein neuer „Schwörbrief“, dessen Bestimmungen den Jänsten mehr entgegenkam. Im Jahre 1612 wurde der „Luginland“



Links: Das Schwörhaus in Ulm vor dem Brande 1785 — Rechts: Fischerstechen in Ulm nach einer alten Lithographie

